

„Pendelbus-Programma“ – Niederländische Studenten am Campus Essen

von Erika Poettgens (Nijmegen) und Christian Krumm (Duisburg-Essen)

Studieren in Deutschland – was für die Studenten am Campus Essen Alltag ist, wurde zu einer neuen Erfahrung für die 21 Teilnehmer des Pendelbus-Programms der Radboud Universiteit Nijmegen. Die Niederländisch-Dozentin Erika Poettgens, die Studentin Karin Derks sowie der Dekan Paul Sars hatten keine Mühen gescheut, um den wöchentlichen Ausflug ins Ruhrgebiet zu einem besonderen Erlebnis zu machen. Jeden Donnerstag fuhr der Bus bereits um 8 Uhr morgens von Nijmegen aus nach Essen, damit die Studenten rechtzeitig zu ihren Vorlesungen bei Professor Vogt (Germanistik) und Professor Engelbrecht (Geschichte) kamen. Die Suche nach den richtigen Räumen, das Ringen um die begrenzten Sitzplätze, die kurzen Pausen zwischen den Veranstaltungen, in denen man sich durch eine Menschenmenge nach der anderen drücken muss, um möglichst noch etwas zu essen zu kommen – mit all diesen alltäglichen Situationen wurden die niederländischen Studenten Woche für Woche konfrontiert. Nach den Vorlesungen gab es stets auch ein Kulturprogramm mit Besuchen im Essener Dom, der Zeche Zollverein und der Villa Hügel.



Studieren in Deutschland – hautnah erlebt

Besonders in der zweiten Woche bemerkten die Nijmegener, dass sie keine ganz normalen Studenten in Essen waren, denn es gesellte sich bei Ihrer Anreise Presse und Promi-nenz zu ihnen: der deutsche Botschafter kam aus Den Haag, Duisburgs Bürgermeister Adolph Sauerland und sein Essener Kollege Wolfgang Reiniger sowie Rektor Zechlin und die Dekane der geisteswissenschaftlichen Fakultäten Paul Sars (Nijmegen) und Erhard Reckwitz (Duisburg-Essen) nahmen Teil an dem Programm. Schon war das Studium zur Nebensache

geworden, denn bei all diesen zusätzlichen Gästen verspätete sich der Bus so sehr, dass die Studenten an diesem Tag keine Vorlesung mehr besuchen konnten. Doch dies war eine Ausnahme.



Oberbürgermeisterin der Stadt Nijmegen, Dr. Guusje ter Horst, im Gespräch mit Studenten

Schließlich kam es am letzten Tag des Programms noch zu einem Treffen mit deutschen Studenten. Im Studententreff KKC versammelte man sich und diskutierte über die Zukunft der Zusammenarbeit beider Universitäten. Auch die verantwortlichen Professoren waren anwesend. Alle Studenten sprachen sich für eine Fortsetzung solcher Programme aus und gerade die deutschen zeigten starkes Interesse, den Campus Nijmegen einmal kennen zu lernen. Die Dekane teilten bei dieser Gelegenheit mit, dass die Intensivierung der Kooperation ein festgeschriebener Bestandteil der Zukunftspläne

beider Universitäten ist. Als der Bus zum vorerst letzten Mal auf der viel befahrenen Segerothstraße wendete, war der erste Schritt zur Verwirklichung dieser Pläne getan und die Mühen aller Beteiligten hatten sich ausgezahlt. So blieben zunächst nur die Eindrücke des ersten organisierten Austausches zurück und die Hoffnung, dass man bald regelmäßig Pendelbusse voller Studenten zwischen den Städten hin- und herfahren sehen kann.



Alle unter einem Dach: v.l. Duisburgs Oberbürgermeister Adolph Sauerland, Dekan Paul Sars und Rektor Kees Blom (Nijmegen) sowie Rektor Lothar Zechlin (Duisburg-Essen)

Pressespiegel

Blitzlichter und Mikrofone erwarteten die Studenten, als sie am 26. Oktober 2006 – dem zweiten Tag des Programms – um acht Uhr früh an ihrem Pendelbus eintrafen. Denn an diesem Tag fuhren nicht nur sie, sondern auch einige Offizielle und mehrere Pressevertreter mit. Die Organisatoren hatten es geschafft, die Bürgermeister der Städte Nijmegen, Duisburg und Essen, die Rektoren der Universitäten und den deutschen Botschafter aus Den Haag für diese Fahrt zu gewinnen. Am darauf folgenden Tag gab es in niederländischen Zeitungen viel zu lesen.

Die Veranstalter und Offiziellen wurden befragt nach Ziel und Zweck des Kooperationsprogramms:

„Voor ons is het ook goed als Nederlandse studenten kennismaken met onze universiteit. Misschien komen ze wel terug.“

Für uns ist es auch gut, wenn die niederländischen Studenten unsere Universität kennen lernen. Vielleicht kommen sie dann wieder.

Beate Kostka (Pressestelle Duisburg-Essen),

„Spreken in het Duits met Duitse mensen. Dat is de bedoeling.“

Deutsch sprechen mit Deutschen. Das ist der Zweck.

Willem Hooglugt, (Pressestelle Nijmegen)

NRC

„Toen ik burgemeester werd van Nijmegen had de stad niets met Duitsland. Ook ik was in Nicaragua, Japan en China geweest, maar nooit in Duitsland. Ik besloot dat dat anders moest. Niet meer naar China en Japan voor de handelsbetrekkingen, maar naar Duitsland. En daar past dit initiatief natuurlijk heel goed bij.“

Als ich Bürgermeisterin von Nijmegen wurde, hatte die Stadt nichts mit Deutschland zu tun. Ich war zwar in Nicaragua, Japan und China, doch nie in Deutschland. Ich beschloss, dass das anders werden musste. Und dazu passt diese Initiative natürlich sehr gut.

Dr. Guusje ter Horst

Trouw

Die Studenten sollten mehr über ihre Eindrücke von der deutschen Universität berichten:

„Bijna allemaal roken ze, die Duitse studenten“

Fast alle rauchen sie, die deutschen Studenten.

„De koffie is best goed. Maar je moet geen thee nemen, die is vies“

Der Kaffee ist sehr gut, aber man sollte keinen Tee bestellen, der ist fies.

„De docent leest twee uur lang alleen voor.“

Der Dozent liest zwei Stunden lang einfach nur vor.

De Gelderlander

„Onze generatie is wel klaar met de oorlog.“
Unsere Generation ist mit dem Krieg im Reinen.

„Wat een rommelige campus hier.“
Was für ein unordentlicher Campus hier.
NRC

„Ik denk dat de groeiende populariteit van de studie Duits te maken heeft met de populariteit van Berlijn, en eigenlijk van Duitsland in zijn geheel.“
Ich denke, dass die wachsende Popularität des Studiums Deutsch etwas mit der Popularität von Berlin zu tun hat, aber eigentlich auch mit Deutschland als Ganzes.

Trouw

„De colleges in Essen zijn wel handig. Goed voor de contacten.“
Die Seminare in Essen sind sehr nützlich. Gut für die Kontakte.
NRC Handelsblad

